



LESEAKADEMIE 2009

Zielgruppenarbeit
von **XXS**
bis **XXL!**

XXS: Willkommen!

Schoßkinder mit Begleitpersonen
in der Bibliothek

*Ein Kurs im Rahmen des BVÖ-Fortbildungsprogramms
„Zielgruppenarbeit von XXS bis XXL“
für systematische Kinder- und Jugendarbeit in der Öffentlichen Bibliothek.*

Referentin: Martina Adelsberger

„XXS: Willkommen! Schoßkinder mit Begleitpersonen in der Bibliothek“

Leseförderung beginnt nicht erst mit dem konkreten Erlernen des Lesens - sie beginnt viel früher. Wir lesen noch nicht lange genug, um es „evolutionsbedingt“ automatisch zu erlernen. Es bedarf einer sehr zielgerichteten Förderung, die jedoch gut in den Alltag eingebaut werden und sehr lustvoll für Große und Kleine erlebt werden kann.

Bereits im Babyalter können Weichen für eine „erfolgreiche“ Lesekarriere gelegt werden. Es ist wichtig, dass viel mit Babys gesprochen wird und das Alltagsgeschehen mit Worten begleitet wird.

Sprachentwicklung und –förderung als Voraussetzung für erfolgreiches und lustvolles Lesen.

Was ist Sprache?¹

Wenn von Sprachförderung die Rede ist, sind in der Regel fünf Bereiche wichtig. Das sind

1. Der Wortschatz
2. Die Erzählfähigkeit
3. Das Hören und Zuhören
4. Die Grammatik
5. Die phonologische Bewusstheit

1. Der Wortschatz

Als Wortschatz bezeichnet man die Gesamtheit aller Wörter einer Sprache zu einem bestimmten Zeitpunkt, die das Kind kennt oder verwendet. Man unterscheidet den passiven und den aktiven Wortschatz der passive Wortschatz wird vom Sinn her verstanden, wird jedoch noch nicht aktiv verwendet.

Der aktive Wortschatz wird auch beim Sprechen benutzt, seine Einsatzmöglichkeiten sind so weit bekannt, dass sinnvolle verständliche Sätze damit geformt werden können.

Wie kann der Wortschatz des Kindes gefördert werden?

Besonders geeignet sind zunächst Bilderbücher ohne Text, deren Inhalt gemeinsam mit Kindern entdeckt werden kann. Die Gegenstände auf den Bildern müssen benannt werden. Das Kind lernt viele neue Dinge kennen und benennen. Das Kind wird Wörtersammler! Bilderbücher mit wenig Text sind dann der nächste Schritt.

Infos zum Thema Bilderbuchbetrachtung aus dem pädagogischen Blickwinkel unter:
<http://www.kindergartenpaedagogik.de/513.html>

2. Die Erzählfähigkeit

Die Erzählfähigkeit umfasst drei wichtige Bereiche, zum einen durch Zuhören zu verstehen, zum anderen eigene Gedanken aussprechen zu können und als letztes eigene Gedanken in Auseinandersetzung mit den Äußerungen anderer weiterzuentwickeln. Sprache ermöglicht

¹ Die folgenden Erklärungen sind entnommen aus: „Spielend (mit) Sprache lernen! Buchtipps und Fachinformationen rund um das Thema – Sprachförderung – für alle Partner der Sprachförderung.“ Herausgegeben vom Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen. Bestellen kann man die Broschüre unter: www.leselatte.de

Kindern das Äußern von Wünschen, das Erzählen von Erlebnissen, das Formulieren von Gedanken und die Aussprache von Meinungen und Zielen.

- Durch Zuhören verstehen
- Eigene Gedanken aussprechen zu können
- Eigene Gedanken in Auseinandersetzung mit den Äußerungen anderer weiterzuentwickeln

Wie kann die Erzählfähigkeit des Kindes gefördert werden?

Bücher regen in vielfältiger Form die Erzählfähigkeit an. Sie stellen Fragen, die Kinder animieren sollen, über die Welt nachzudenken. Sie regen Kinder an, zu blättern und mit Erwachsenen und älteren Kindern in Dialog zu treten. Interessante Perspektivwechsel regen zum Erzählen an.

- Bücher regen die Erzählfähigkeit an
- Kinder werden animiert über die Welt nachzudenken
- Anregung zum Dialog

3. Hören – Zuhören

Aufmerksames Hören und Zuhören trägt entscheidend zu guter Sprachfähigkeit bei. Wer sich unterhalten will, muss zuhören können. Wer etwas lernen will, muss zuhören können. Wer Neues verstehen will, muss zuhören können.

- Trägt zu guter Sprachfähigkeit bei
- Voraussetzung zur Unterhaltung
- Voraussetzung zum Lernen
- Um Neues verstehen zu können

Wie kann das Hören und Zuhören des Kindes gefördert werden?

CDs mit bekannten und unbekanntem Geräuschen aus dem Alltag schulen das Gehör des Kindes. Nur genaues Zuhören führt zum Erfolg.

4. Grammatik

Grammatik ist die Lehre vom Bau einer Sprache, ihren Formen und deren Funktionen im Satz.

Wie kann das Kind beim Erlernen der Grammatik unterstützt werden?

Hier eignen sich besonders Spiele, die den Aufbau der Sprache erklären. Aber natürlich ist jede Geschichte ein weiterer Schatz auf dem Weg ...

Bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern ist das Beherrschen der Erstgrammatik (der Muttersprache) notwendige Voraussetzung zum Erlernen der zweiten Sprache. Das Vorlesen kurz vor dem Einschlafen lieben alle Kinder.

5. Phonologische Bewusstheit

Unter phonologischer Bewusstheit versteht man die Fähigkeit, die Sprache „formal“ zu verstehen. Sie zeigt sich darin, Wörter in Silben zu gliedern (z.B. Gi-se-la), Reime zu erkennen (z.B. Kanne-Tanne-Wanne) und Laute herauszuhören (z.B. Michael beginnt mit M).

Wie kann die phonologische Bewusstheit des Kindes gefördert werden?

Kinder haben großen Spaß an Reimen, Zungenbrechern, Sprach-, Wort- und Lautspielen. Ganz spielerisch erlernen sie jeden Tag mehr über den formalen Aufbau der Sprache ... Die Wiederholung ist wichtig.

Kinder lieben gereimten Unsinn: (Erwachsene übrigens auch!): „Unter dicken Fichtenwurzeln hört man kleine Wichtel furzen.“

Neben dem Sprechen und Zuhören ist auch das **Singen** eine einfache und tolle Möglichkeit der Sprachförderung.

Tipps von Michaela König, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Buchklub der Jugend:

Michaela König erklärt, warum es so wichtig ist, bereits mit kleinen Kindern in der Bibliothek zu arbeiten und somit die Eltern zu ermutigen, zu Hause mit den Kindern spielerisch die Basis zum späteren Lesen zu legen. Standard Nr. 1 sollte laut Buchklub Lesestufen das Festigen der Lesemotivation und des Leseinteresses sein. Die so genannten Vorläuferfertigkeiten wären:

- Vorlesen & entdecken (Lesemotivation/Leseinteresse), das beinhaltet das Wahrnehmen mit allen Sinnen, Weltwissen und Wortschatz.
- Spielen und üben (Lese- und Lernvoraussetzungen), das beinhaltet das Orientieren im (Text)Raum; die Koordination von Auge, Ohr und Hand.
- Sprechen, reimen & hören (Phonologisches Bewusstsein), das beinhaltet das Verständnis für Schrift und Sprache.

In der Konzeption von *Kirangolini* haben wir versucht, all diese Punkte zu berücksichtigen. „Lesen ist die Basiskompetenz für eine befriedigende Lebensführung in persönlicher und wirtschaftlicher Hinsicht sowie für eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.“

Michaela König gibt noch detaillierten Aufschluss, warum Bücher bereits für so kleine Kinder wichtig sind und wir Bibliotheken angehalten sind, Eltern von Kleinkinder zu ermuntern, Bücher in den Alltag mit einzubeziehen. Warum Bücher wichtig sind:

- Dinge aus der Wirklichkeit im Buch finden: z.B. Teddy
- Dinge aus Büchern in Wirklichkeit finden: z.B. Kuh, Tiger
- Dinge ordnen: z.B. Hunde schauen anders aus und heißen doch alle „Hund“.
- Dinge gehören zusammen: z.B. Kuh+Traktor+Huhn=Bauernhof
- Dinge, die draußen laut sind, sind ganz leise: z.B. Traktor
- Dinge, die sich draußen bewegen, stehen still: z.B. Feuerwehrauto, Flugzeug.
- Dinge sehen, die wir real nie sehen: z.B. Bakterien, Erdkugel

Und: die größte Lesemotivation für Kinder ist: **Kinder lesen, wenn die Eltern lesen.**

Warum ist es wichtig, Kleinkinder mit ihren Eltern/Betreuungspersonen in die Bücherei zu holen?

Folgende **Gründe** sprechen für Schoßkinderprogramme in der Bibliothek:

- das Interesse der Kinder an Medien, Spielen und Sozialkontakten,
- das Bedürfnis der Eltern nach Information, Anregung und Austausch,
- das Interesse der Bibliothek, eine neue Benutzergruppe zu erschließen und an die Bibliothek zu binden,
- die Notwendigkeit, eine Lücke im kulturellen Angebot der Stadt zu schließen
- und der Wunsch, eine weitere politisch relevante Lobby für die Bibliothek zu schaffen.

WICHTIG: Kleinkindprogramme richten sich **gleichermaßen an Kinder und ihre Betreuungspersonen!** Die Veranstaltung ist sowohl eine „Spielstunde“ mit großem Unterhaltungswert, als auch eine nachhaltige Anregung für die weitere Anwendung zu Hause. Daher sollen die Betreuungspersonen angehalten werden, mitzumachen, auch wenn die Kleinen scheinbar anderweitig beschäftigt sind. Erfahrungsgemäß beobachten sie ganz genau, was die anderen (vor allem die Großen) so machen und wollen zu Hause wiederholen.

Einige Zitate, die zum Etablieren von Kleinkindprogrammen animieren sollen:

Im Alter von 0 bis 3 Jahren sprüht der Geist von Kindern wie Feuer und sie können eine unglaubliche Menge lernen. Der Beitrag, den Bibliotheken zur Vorschulreife und zum Schulerfolg leisten, ist bemerkenswert und es ist an der Zeit, dass eine normalerweise eher stille Berufsgruppe diese Art von Lärm erzeugt. Ganz einfach ausgedrückt: Jedes lesende Kind ist erfolgreich. (Jannice Trapp, <http://globalibro.wordpress.com/tag/bibliothek-lesefoerderung/>. September 2007.)

„Offensichtlich geschieht nicht genug für das rechtzeitige Hinführen zum Lesen – und hier besonders bei der größten Risikogruppe, den Jungen. [...] Vor allem aber: Es wird nicht genug getan, um Bewusstsein für die Bedeutung frühen Handelns zu vermitteln; dafür, dass Förderung nicht nur irgendwann unverzichtbar ist, sondern auch „ihre Zeit“ hat.“ Ring, Klaus: Wann beginnt das Lesen. In: JuLit. Arbeitskreis für Jugendliteratur. München: Arbeitskreis für Jugendliteratur, 2004. – 30. Jg., Nr. 3/04. S. 7

Die Notwendigkeit, mit Kindern zu sprechen, mit Kindern zu singen, mit Kindern zu springen, ihnen zuzuhören und sie das Zuhören zu lehren, ist im Grunde bekannt. Und doch ist genau das immer weniger selbstverständlich. Nicht umsonst gibt es in verschiedenen Städten wie Hamburg, Heidelberg, Bremen, Nürnberg, Frankfurt inzwischen Projekte, die bereits mit Müttern von Neugeborenen arbeiten, damit diese Mütter wieder lernen, wie einfach die Kommunikation mit ihrem Kind ist, und wie wichtig gesprochene Sprache, Musik, Bewegung und Bücher für das Kind und seine Entwicklungsmöglichkeiten sind. (Blume, Monika: Mit allen Sinnen! – wie ganzheitliche Förderung zum Kinderspiel wird. In: Eselsohr. München: Leseabenteuer, 2007. – 26. Jg., Nr. 9/2007. S. 14.)

Alle diese Elemente:

Sprache, Musik, Bewegung und Bücher binden wir in unser *Kirangolini* Programm ein. Vor allem die Bedeutung von (durchaus sehr traditionellen) Liedern und Reimen wird in Artikeln zur (Lese)frühförderung immer wieder hervorgehoben.

Kinder beklagen laut einer OECD-Studie mehrheitlich, dass Ihre Eltern (bezogen auf Deutschland, in Österreich wird es nicht viel anders sein) zu wenig mit ihnen sprechen.

Laut dieser Studie wird in zwei Drittel aller Familien mit kleinen Kindern kaum vorgelesen.

Kirangolini – Lesefrühförderungsprogramm in der Hauptbücherei am Gürtel

Woher der Name: Kirango wird der Kinderbibliotheksbereich in allen Büchereien Wiens genannt. Kirangolini sind die kleinen BewohnerInnen von Kirango. Kirangolini ist das so genannte Schoßkinderprogramm. Die Reihe besteht aus drei Einheiten im 2-Wochen-Rhythmus, jeweils eine Stunde.

Verschiedene Möglichkeiten der Lesefrühförderung werden angewendet: Lieder, Reim-, Finger- und Bewegungsspiele zu den ausgewählten Themen, eine Leseinheit (Bücher und Medien zu den Themen werden zusammengestellt) und eine Basteleinheit zu den jeweiligen Themen runden die Stunde ab.

Tipps für die Gestaltung einer Einheit:

- Möglichst nicht frontal vorlesen. Die Betreuungspersonen sollten einzeln vorlesen. Es sollte eine Einheit sein, in der möglichst nicht zentral animiert oder gesprochen wird, sondern in Einzelgruppen².
- Hinweis für das Vorlesen: Auf Bedürfnisse der Kinder eingehen, sie ausreden lassen, auf ihre Einfälle eingehen.
- Ganz einfache Bilderbücher anschauen und lesen. Eventuell mit ansprechenden Bildern arbeiten, auch wenn der Text zu schwierig ist: diesen erzählen in der altersgerechten Sprache, kürzen oder erklären³.
- Einfache Alltagshandlungen, nicht zu viele Phantasiegeschichten. Kurze, einfache Texte. Am besten, wenn Bilder synchron zum Text sind.
- Gut sind Kartonbücher, aber auch schon einfache Bilderbücher mit Papier, da Kinder in dem Alter schon gut blättern können.
- Kinder zwischen zwei und drei Jahren können am besten vom Konkreten auf das Abstrakte schließen.
- Wimmelbücher sind sehr geeignet und altersentsprechend einsetzbar. Man kann mit den Kindern gemeinsam eine Entdeckungsreise antreten.
- Konkrete Buchtipps: Sprachspiele z.B. *Dunkel wars, der Mond schien helle, Fünfter sein* (Ernst Jandl/Norman Junge), *Eins, zwei, drei Tier* (Nadia Budde), Bildwörterbücher, Sachbücher: Arbeitsvorgänge, Polizei, Baustelle, Rettung, ... Fingerspielbücher, Reime, Sprachspiele, ...
- Es wäre auch gut Anschauungsmaterialien zu den Büchern zu zeigen: z.B. Ball, Fell, Polster, Materialien, die in den Büchern abgebildet sind.
- Einen Korb mit geeigneten Büchern zur Verfügung stellen, die Kinder sollen die Bücher selber aussuchen. Jedes mal einen neuen Korb mitnehmen, aber auch den Korb der Vorwoche bringen, da Kinder die Wiederholung lieben und gerne noch mal auf das selbe Buch zurückgreifen wollen.
- Eventuell Dia oder per Beamer ein paar Bilder zeigen.
- Wichtig sind Begrüßungs- und Abschiedsrituale. Die Kinder sollen mit Namen begrüßt werden.

² Diesen Hinweis übernehme ich vor allem beim Lesen und Basteln. Gut funktioniert jedoch ein kurzes gemeinsames Singen, Tanzen und Bewegen.

³ Diesen Hinweis habe ich dankbar bei Sachbilderbüchern aufgenommen, da der Text bei vielen für die Kleinen noch sehr schwierig ist, aber die Bilder schon sehr ansprechend sind.

- Gut sind Serienbilderbücher, da die Kinder – die Wiederholungen brauchen und lieben – die ProtagonistInnen wieder erkennen und sich schneller konzentrieren können.

Man muss nicht so ein ausführliches Programm gestalten mit allen Elementen (Singen, Tanzen, Reimen, Spielen, Lesen, Basteln). Man kann auch Elemente daraus entnehmen:

Wenn die Zielsetzung ähnlich der von *Kirangolini* ist, nämlich:

- kleine Kinder mit ihren Eltern/Betreuungspersonen in die Bücherei zu holen
- die Lesefrühförderungsmaßnahmen ins Bewusstsein zu bringen
- die Bücherei als Kompetenzzentrum für diese Bereiche zu etablieren
- der Zugang zu Bildung und Lesefrühförderung soll niederschwellig gehalten werden

dann kann die Umsetzung viele Formen haben.

Der Vorteil von Kleinkindveranstaltungen in den Zweigstellen ist der regionale Schwerpunkt. Eltern bzw. Betreuungspersonen, die die Kinder noch zu Hause betreuen sind sehr interessiert an Veranstaltungen und haben zum Teil auch ein gutes Netzwerk. Das heißt solche Angebote sprechen sich schnell herum. Die Bücherei wird ein gezielter Treffpunkt für diese spezielle Zielgruppe sein und kann ihren Namen als Lesefrühförderungsinstitution alle Ehre machen. Das Programm kann in sehr reduzierter Form abgehalten werden.

Man kann sozusagen ein

- **Eltern/Kind Kaffee** in regelmäßigen Abständen einrichten (die Abstände können aber auch sehr groß sein, z.B. einmal im Monat oder einmal alle zwei Monate).

Man bietet den Eltern/Betreuungspersonen die Bücherei als Treffpunkt für Kinder ca. im Alter von 2 bis 3 Jahren an. Stellt ihnen eine Auswahl von Medien zusammen und stellt diese vielleicht kurz vor. Darüber hinaus muss auch gar nichts gemacht werden, außer Kaffee, Saft und ein paar Knabberereien. Da in einer Bücherei Essen und Trinken meist nicht erlaubt sind, kann man natürlich auf Verköstigung verzichten mit Hinweis auf die mögliche Gefahr für Bücher.

- Dann heißt die Veranstaltung nicht Eltern/Kind Kaffee sondern **Treffpunkt Bücherei für die Aller kleinsten** oder wie auch immer. Manche Eltern/Betreuungspersonen sind froh, wenn sie in der Umgebung Erwachsene mit Kindern im ähnlichen Alter kennen lernen um sich auszutauschen und über den Bücherei Besuch hinaus treffen können. Dennoch würden sie die Bücherei als Ort entdecken, der für ihre Kinder und auch für sie selber eine Menge zu bieten hat. Da wir für *Kirangolini* schon einige Medienlisten mit Empfehlungen zusammengestellt haben, kann auf diese Tipps gerne zurückgegriffen werden. Es muss nicht jedeR das Rad neu erfinden.

Diese Form des Treffpunktes kann man natürlich auch erweitern. Hier die Punkte, die eine sogenannte „Maximalvariante“ beinhalten:

1. zum Ankommen: Begrüßungslied im Kreis
2. zum Bewegungsabbau eine Bewegungseinheit: Lied oder Laufspiel
3. zur Einstimmung auf das Thema ein Gedicht
4. Bilderbücher
5. Spiele
6. kleine Bastelarbeit
7. zum Abschluss ein Lied – ein Reim oder ein Gedicht

Man kann einzelne Sequenzen auswählen und ins Programm einbauen.

Daraus können sich viele Varianten ergeben. Die Häufigkeit der Treffen kann ein weites Spektrum haben: Einmal im Monat, zwei Mal im Semester, einmal zu Saisonbeginn, alle zwei Wochen, jede Woche, einmal alle zwei Monate, jeder ersten Dienstag im Quartal, ... Man kann ein volles Programm machen, wie wir bei *Kirangolini*, oder einzelne Punkte rausnehmen.

Günstig und zu einer positiven Gruppendynamik tragen sicherlich **Begrüßungs- und Abschiedslied** bei.

Am wichtigsten erscheint mir, dass jedes Mal **Medien, allen voran Bücher**, in einem Korb, auf einem Wagen oder in der Mitte am Boden auf einem Teppich präsentiert werden. Wenn die Gruppe sehr klein ist, kann auch ein Buch gemeinsam angeschaut und gelesen werden. Der Möglichkeiten gibt es also viele. Ihrem Einfallsreichtum sollen keine Grenzen gesetzt werden.

Kirango mini – Einzelveranstaltungen für kleine Kinder in den Büchereien Wien

Hier gibt es viele Möglichkeiten. Mittlerweile haben wir unser Programm ausgebaut für Kinder von 0 bis 5 Jahren. Wir arbeiten mit SchauspielerInnen, RegisseurInnen und PädagogInnen zusammen, die uns eigens Programme entwickeln. Die Programme dauern ca. 60 bis 90 Minuten, sind auf wenige Kinder beschränkt (zwischen 10 und 15, jeweils mit Begleitperson). Dabei gilt die Regel: je jünger die Kinder desto weniger sollten teilnehmen.

Diese Veranstaltungen werden sehr gut besucht. Das Angebot für diese Altersgruppe ist meist gering und da viele Eltern und Betreuungspersonen noch mehr Zeit haben, nehmen sie diese Angebote dankbar an.

Im Anhang bekommen Sie noch ein paar Beispiele, wie ein Handout, das wir zu jeder Kirangolini Veranstaltung vorbereiten aussehen kann. Bzw. auch, wie unsere Vorankündigung aussieht.

Viel Spaß bei der Gestaltung Ihres Kleinkindprogrammes. Und: für Fragen und Anregungen können Sie mich gerne kontaktieren:

Martina Adelsberger
1070, Urban-Loritz-Platz 2a
martina.adelsberger@wien.gv.at
01/4000-84535 oder 0676/8118-84535

Unser Spezialprogramm für die Allerkleinsten

Kirangolini

Lesefrühförderung für Kinder von 2 bis 3 Jahren

Anschauen - (vor-)lesen - begreifen - mit allen Sinnen umsetzen: entdecken Sie gemeinsam mit ihrem Kind und unterstützt von einer Kindergartenpädagogin und einer Bibliothekarin die Welt der Bücher. Vorschläge für gemeinsame Spiele, Lieder und kleine Basteleien, die auch der Lesefrühförderung dienen, sowie Medientipps ergänzen das Programm.

Es finden drei Veranstaltungen in 14-tägigem Abstand statt, wobei jedes Mal ein anderes Thema im Mittelpunkt steht - die Teilnahme an allen drei Terminen ist vorteilhaft, aber nicht verpflichtend.

Da die Gruppe auf 10 Kinder beschränkt ist, ist eine Anmeldung unbedingt erforderlich. Die Anmeldefrist geht von 12. Jänner bis 10. Februar 2009. Sie können sich an der Infotheke der Hauptbücherei anmelden, über Mail kirango@buechereien.wien.at oder per Telefon 4000/84640.

Sie können sich für einen oder für alle Termine anmelden.

Die Termine sind:

Jeweils Dienstag | 10 Uhr

17.2.2009 | Thema Tiere

3.3.2009 | Thema Farben und Formen

17.3.2009 | Frühling und Natur

Hauptbücherei am Gürtel, 1070, Urban-Loritz-Platz 2a, 3. OG, College 4



Kirangolini

am Dienstag, den 17.02.2009, 10 Uhr

Tiere

Begrüßungslied: Wir stehen hier im Kreise

Bewegungs- und Reimspiele: Was müssen das für Bäume sein; Mini Monster nach Detlev Jöcker

Gedicht:

Meine braven Fingerlein
dürfen einmal Tierlein sein.
Dieser Daumen ist das Schwein
dick und fett und ganz allein.
Zeigefinger ist der Ziegenbock
mit dem langen Zottelrock.
Mittelfinger ist die große Kuh,
die nur immer schreit muh, muh.
Ringfinger ist ein stolzes Pferd,
wird vom Reiter sehr begehrt.
Dieses kleine Fingerlein
soll das kleine Schäfchen sein.
Tiere laufen im Galopp
immer lustig hopp, hopp, hopp,
laufen in den Stall hinein,
denn es bricht die Nacht herein

Basteln: Aus Papier reißen/schneiden und Tiere darstellen.

Abschiedslied; Alle Leut!

Medientipps:

Budde, Nadia: Eins zwei drei Tier. Peter Hammer Verlag. ISBN: 3-87294-827-X.

Cousins, Lucy: Tiere in Wald und Feld / Tiere im Haus / Tiere im Garten. Carlsen.

Kunterbunte Tierwelt. Dorling Kindersley. ISBN: 3-8310-0269-X

Dein buntes Wörterbuch der Tiere. Fleurus. ISBN: 3-89717-239-9.

Krüß, James; Kuhl Anke: 3 x 3 an einem Tag. Ein Bilderbuch für alle, die bis drei zählen können. Fischer Schatzinsel. ISBN: 3-596-85164-5.

Jandl, Ernst; Junge, Norman: Ottos Mops. Beltz. ISBN: 3-407-79807-5.

Winding, Thomas; Könnecke Ole: „Ups!“, sagt der kleine Bär. Beltz & Gelberg. ISBN: 3-407-79270-0.

Carle, Eric: Die kleine Raupe Nimmersatt. Gerstenberg. ISBN: 3-8067-4136-0.

Berner, Rotraut Susanne: ABC, die Katze lief im Schnee. Hanser. ISBN: 3-446-20632-9

Tidholm, Anna-Clara: Kleiner Frosch. ISBN: 3-219-10926-8.

Axworthy, Anni: Rat mal, was ich werde. Carlsen. ISBN: 3-551-16081-3.

Axworthy, Anni: Rat mal, wer ich bin. Carlsen. ISBN: 3-551-16080-5.

Battut, Eric: Ei, Ei, Ei!. bohem press. ISBN: 3-85581-406-6

CD:

Putumayo: Animal Playground

Video/DVD, kurze Filme.

Mausi Videos – Mausi geht ins Bett. Mausi feiert Weihnachten. Mausi auf dem Spielplatz. Mausi feiert Ostern. Mausi im Zirkus.

Sandmännchen Videos

Schirmbücher: sind Bilderbücher für den Bildschirm. Die Bilder sind statisch, der Erzähler/die Erzählerin liest die Texte dazu. Sehr ansprechend, am besten wieder kurze Geschichten auswählen.

z.B. **Keine Angst, kleiner Hase.** Geschichten zum Thema Ängste überwinden. **Willie traut sich was!** Geschichten mit Willie Wildschwein. **Sara im Urwald.** Geschichten zum Thema Freundschaft.

Schon für etwas ältere Kinder, da die Geschichten länger sind: **Post für den Tiger.** Tiger und Bär-Geschichten von Janosch und **Oh, wie schön ist Panama.** Tiger und Bär-Geschichten von Janosch

Von XXS bis XL: Vielfalt mit System

Zielgruppenarbeit für Kinder und Jugendliche in der Öffentlichen Bibliothek

Autorin: Barbara Smrzka



Fast jede Öffentliche Bibliothek bietet Veranstaltungen für Kinder an: altersgemäße Bibliothekseinführungen, Rätselrallyes, Lesenächte und viele andere Aktionen finden in kleinen wie in großen Bibliotheken statt, machen Kindern Spaß und fördern spielerisch ihre Lese- und Informationskompetenz. Trotz großer Kreativität und engagiertem Einsatz der BibliothekarInnen präsentieren sich diese Veranstaltungen jedoch häufig als Einzelangebote. Vielen Bibliotheken fehlt ein abgerundetes Programm für Kinder und Jugendliche, das Veranstaltungen für verschiedene Altersstufen bereithält.

Programmentwicklung als Chance

Werden die angebotenen Veranstaltungen zu einem durchgängigen Programm ergänzt und verbunden, abgestimmt auf altersgemäße Lernziele und Lehrpläne, dann präsentiert sich die Bibliothek als kompetenter Bildungspartner. Mit einem abgerundeten Programmangebot kann die Öffentliche Bibliothek nicht nur Eltern und weitere Betreuungspersonen ansprechen, sondern vor allem auch Bildungsinstitutionen wie Kindergärten und Schulen zur Kooperation einladen.

Im Idealfall wird das Programm zur Grundlage einer verbindlichen Vereinbarung zwischen Öffentlicher Bibliothek und Kindergarten oder Schule. Gemeinsam wird festgelegt, welche Veranstaltungen und Themen zu den Lernzielen und Lehrplänen passen. Dann wird vereinbart, wann und wie oft die Kindergartengruppen oder Schulklassen in die Bibliothek kommen.

Besonders wichtig ist dabei der wiederholte Kontakt: Wenn Kinder und Jugendliche regelmäßig in die Bibliothek kommen, dann nimmt die Bibliothek in ihrer Lese- und Lernbiographie einen festen Platz ein. Regelmäßige Besuche sind außerdem die Voraussetzung für ein aufbauend gestaltetes Programm. Kinder, die im Laufe ihrer Besuche mit den Angeboten der Bibliothek immer vertrauter werden, wachsen zu selbständigen BenutzerInnen heran.

Lernspirale als Modell

Verbindliche Vereinbarungen zwischen Bibliothek und Kindergarten oder Schule machen aus dem systematischen Programm ein so genanntes Spiralcurriculum. Die Vereinbarungen sorgen dafür, dass ein Kind im Laufe seines Bildungsweges wiederholt in die Bibliothek kommt und bei jedem Besuch ein seiner Entwicklung entsprechendes Angebot kennen lernt. Der Bildungsweg führt gleichsam über eine Wendeltreppe: die Bibliothek wird bei jedem Wiedersehen auf einem anderen Niveau erlebt – von der spielerischen Sprachförderung für die Jüngsten, über die Unterstützung beim Lesenlernen, bis zur Vermittlung von Medienkompetenz als Grundlage für einen kritischen Umgang mit der Medienvielfalt des 21. Jahrhunderts.

Das Spiralcurriculum ...

- **besteht aus aufeinander aufbauenden, modularen Veranstaltungsangeboten,**
- **fördert systematisch Sprachentwicklung, Lese- und Informationskompetenz,**
- **macht Kindern und Jugendlichen zielgruppengerechte Angebote,**
- **orientiert sich an altersgemäßen Lernzielen,**
- **sorgt für Kontinuität in der Kooperation mit Eltern, Kindergarten und Schule,**
- **demonstriert öffentlichkeitswirksam die Kompetenz der Bibliothek als Bildungspartner.**

Bildungspartnerschaft als Ziel

Ein zentraler Schritt zur Umsetzung dieses Konzeptes besteht in der Suche nach Verbündeten: Es geht darum, kontinuierliche Bildungspartnerschaften zu entwickeln, feste Vereinbarungen zu treffen und einen Austausch zu beginnen, der auf Dauer angelegt ist. Gemeinsam entwerfen die Bildungspartner einen Rahmen (Altersgruppen / Schulstufen / Lernziele), der dann systematisch mit Angeboten gefüllt wird.

Nicht jede Bibliothek kann allen Altersstufen attraktive Angebote machen. Eine kleine Gemeindebibliothek wird sich vielleicht auf ein Programm für die ersten vier Schulstufen beschränken und dafür Kooperationspartner unter den Volksschulen ihres Einzugsgebietes suchen. Kann mehr geleistet werden, dann wird die Kooperation auf Kindergärten und in einem weiteren Schritt auf Schulen der ersten Sekundarstufe (Haupt- und Mittelschulen, AHS-Unterstufe) ausgedehnt. Im Idealfall kann eine gut ausgestattete Stadtbibliothek mit einem eigenen Veranstaltungsteam für die Kinder- und Jugendarbeit das ganze Altersspektrum abdecken und junge Menschen auf ihrem Bildungsweg vom Krabbelbaby bis zum Ende der Schulzeit begleiten.

Es gibt zahlreiche Beispiele systematischer Programmarbeit für Kinder und Jugendliche. Die Bertelsmann Stiftung hat bereits 2005 den Abschlussbericht eines Projekts vorgelegt, bei dem die Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und Schulen im Mittelpunkt stand¹ und 2007 hat der Deutsche Bibliotheksverband die Broschüre „Wenn Bibliothek Bildungspartner wird ...“ herausgegeben, die eine Fülle erprobter Kooperationsmodelle vorstellt². Selbstverständlich pflegen auch viele Österreichische Bibliotheken die Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen. Immer mehr Öffentliche Bibliotheken präsentieren mit viel Erfolg ihr Veranstaltungsprogramm für junge LeserInnen als selbständiges Bibliotheksprodukt mit eigenem Namen, wie das Grazer Beispiel Labuka³ eindrucksvoll beweist.

Zielgruppenarbeit von XXS bis XL

Wir vom Büchereiverband Österreichs sind überzeugt davon, dass systematische Programmarbeit für Kinder und Jugendliche sowie die Kooperation mit Bildungspartnern wichtige und sehr lohnende Aufgaben Öffentlicher Bibliotheken sind. Deshalb haben wir uns gefragt: Mit welchen Aus- und Fortbildungsangeboten können wir BibliothekarInnen unterstützen, die ihr Kinder- und Jugendprogramm systematisch ausbauen möchten? Wir wollen Ihnen Anregungen für modulare, zielgruppengerechte Programme bieten; daher liegt es nahe, dies in Form eines gleichfalls modularen Fortbildungsangebotes zu tun. Wir haben den Entwicklungs- und Bildungsweg eines Kindes in sechs Phasen gegliedert und uns vorgenommen, Ihnen für jede dieser Phasen Fortbildungen anzubieten.

Fortbildungsmodule von XXS bis XL

Diese sechs Entwicklungs- und Bildungsphasen haben wir nach den Kürzeln der Textilbranche benannt: von XXS bis XL. Dabei steht XXS für die Allerkleinsten, für Kinder unter drei Jahren. Mit XS meinen wir Kindergartenkinder von drei bis sechs Jahren. S (wie Small) steht für Kinder der ersten beiden Schulstufen, die typischen LeseanfängerInnen. M (für Medium) meint Kinder der dritten und vierten Schulstufe. Mit L (wie Large) bezeichnen wir junge Menschen bis zum Ende der Schulpflicht, also SchülerInnen der fünften bis neunten Schulstufe. Und XL steht zu guter Letzt für Jugendliche nach dem Ende der Schulpflicht.

¹ Kooperation macht stärker: Medienpartner Bibliothek & Schule. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung, 2005. Online verfügbar unter www.bertelsmann-stiftung.de/verlag (geladen am 20.2.2009)

² Wenn Bibliothek Bildungspartner wird ...Leseförderung mit dem Spiralcurriculum in Schule und Vorschule. Frankfurt am Main: DBV, 2007. Online verfügbar unter http://www.bibliotheksverband.de/ex-schule/dokumente/Broschuere_3.5.2007.pdf (geladen am 20.2.2009)

³ <http://stadtbibliothek.graz.at/?ref-type=labuka> (geladen am 20.2.2009)

Die folgende Tabelle zeigt, welche inhaltlichen Ziele die Bibliotheksarbeit mit jeder dieser sechs Altersgruppen verfolgen kann.

Modul	Zielgruppe	Titel / Inhaltliche Ziele
XXS	1,5–3 Jahre	XXS: Willkommen! Schoßkinder mit Begleitpersonen in der Bibliothek Die Sprachentwicklung fördern, Medien mit allen Sinnen erfassen, Neugierde auf Geschichten wecken.
XS	3–6 Jahre	XS: Hereinspaziert! Kindergartengruppen in der Bibliothek Die Bibliothek und ihre Medien kennen lernen: ein Ort des Spiels und der Begeisterung.
S	1.–2. Schulstufe	Small: Kinderleicht! Schulklassen und Hortgruppen in der Bibliothek LeseanfängerInnen ermutigen, Lesespaß vermitteln – Geschichten lesen, verstehen und lieben lernen, in der Bibliothek Orientierung und Antworten finden.
M	3.–4. Schulstufe	Medium: Alles klar! Schulklassen und Hortgruppen in der Bibliothek Lesekompetenz entwickeln und festigen, Sinn erfassendes Lesen fördern, Medienauswahl und -suche trainieren.
L	5.–9. Schulstufe	Large: Treffer! Medienkompetenz für Schulklassen und Hortgruppen Selbständig alle Angebote der Bibliothek nützen, Mediensuche mit Katalogrecherche, geeignete Medien auswählen – Medienkompetenz entwickeln.
XL	ab der 10. Schulstufe	XL: Kompetent! Medienkompetenz für Schulklassen und Jugendliche Systematische Informationssuche, kritische Rezeption – Medienkompetenz festigen, Unterstützung beim Verfassen von Facharbeiten.

Warum haben wir diese Größenbezeichnungen aus der Modebranche übernommen? Weil wir Ihnen Anregungen bieten wollen, die genau auf die jeweilige Zielgruppe zugeschnitten sind. Auch das Logo des Fortbildungsprogramms weist darauf hin: es geht um Bibliotheksangebote, die passen – wie ein gut sitzendes T-Shirt! Immer, wenn Sie dieses Logo in unserem Fortbildungskalender sehen, dann wissen Sie: bei diesem Kurs geht es um Programmarbeit für junge Menschen einer ganz bestimmten Entwicklungs- und Bildungsstufe.



Nahezu zeitgleich mit dem Erscheinen der vorliegenden Ausgabe der Büchereiperspektiven wird der erste Kurs dieses Fortbildungsprogramms stattfinden. Wir beginnen mit den Allerkleinsten und stellen Programmarbeit für Kinder unter drei Jahren vor, zuerst bei einem dreitägigen Kurs in Strobl, danach im Rahmen der Leseakademie 2009. Nach und nach werden wir alle sechs Entwicklungsstufen behandeln.

Wenn Sie das Logo mit der Tabelle vergleichen, fällt auf, dass die Größe XXL im Raster der Tabelle nicht vorkommt – das sind die Erwachsenen. In unserem Fall, wenn es um Zielgruppen-

arbeit für Kinder und Jugendliche geht, meinen wir mit XXL jene Erwachsenen, die wir für gelungene Kinder- und Jugendarbeit brauchen: Eltern, ErzieherInnen, KindergartenpädagogInnen und LehrerInnen. Unsere Fortbildungen werden Sie auch bei der Kooperation mit dieser wichtigen Zielgruppe unterstützen.

Erfahrungsberichte von XXS bis XL

Diese Ausgabe der Büchereiperspektiven gibt Ihnen einen ersten Eindruck von dem, was Sie erwartet. Bibliothekarinnen aus Österreich und aus Deutschland berichten von ihren Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen der sechs Entwicklungsstufen von XXS bis XL.

- Wir haben **Martina Adelsberger** vom Veranstaltungsteam der Hauptbücherei in Wien interviewt: Sie hat ein Programm für Schoßkinder entwickelt und betreut außerdem als Referentin unsere XXS-Fortbildungen.
- **Barbara Eichinger**, Kinderbibliothekarin auf Kirango, dem Kinderplaneten der Wiener Hauptbücherei, erzählt von Erfahrungen mit Kindergartengruppen.
- **Ulrike Unterthurner**, Leiterin der Stadtbücherei Dornbirn, berichtet von der wichtigen Arbeit mit LeseanfängerInnen in der Bibliothek; sie geht dabei sehr auf das Thema der Kooperation mit LehrerInnen ein.
- **Elisabeth Wörter** vom L E S E ZENTRUM in Graz, die auch am Projekt Labuka der Stadtbibliothek mitwirkt, widmet sich in ihrem Beitrag dem Thema Veranstaltungen für Kinder der 3. und 4. Schulstufe.
- Wie ein lehrplanorientiertes Spiralcurriculum für die 5. bis 9. Schulstufen aussehen kann, erfahren Sie in einem Artikel, den **Ingrid Bussmann**, Direktorin der Stadtbücherei Stuttgart, gemeinsam mit ihrer Mitarbeiterin **Cornelia Weißel-Reinhardt** verfasst hat. Für diese Altersgruppe stellt außerdem **Christina Krenmayr** von der Stadtbücherei Innsbruck beispielhaft eine Veranstaltung vor.
- **Ehrentraud Holzer** und **Elisabeth Wallner**, Mitarbeiterinnen der Zweigstelle Philadelphia-Brücke der Büchereien Wien, berichten von der Arbeit mit Jugendlichen, einer Zielgruppe, auf die in dieser Zweigstelle besonderes Augenmerk gelegt wird.
- Zu guter Letzt beschreibt **Andrea Hirn**, Bibliothekarin in Wien-Simmering, die Lektürevorlieben von Kindern und Jugendlichen, denn ein attraktives Medienangebot ist zweifellos die Voraussetzung für gelungene Kinder- und Jugendarbeit in der Bibliothek.

Lassen Sie sich inspirieren und animieren von diesen Beispielen! Denn in einem Punkt sind sich alle einig: Programmarbeit für Kinder und Jugendliche lohnt nicht nur den Aufwand – sondern kann auch sehr viel Spaß machen!

Zielgruppenarbeit
von XXS
bis XXL!

Zielgruppenarbeit – Schritt für Schritt

1. **Bestandsaufnahme:** Welche Veranstaltungsangebote für Kinder und Jugendliche hatte die Bibliothek bisher im Programm? Welche fertigen Konzepte gibt es? Was hat sich bewährt? Welche Kooperationen bestehen bereits?
2. **Ressourcenplanung:** Was kann die Bibliothek auf Dauer leisten? Welche Verpflichtungen kann sie eingehen? Wo ist die Machbarkeitsgrenze?
3. **Zielgruppenauswahl:** Welchen Zielgruppen kann die Bibliothek ein attraktives Angebot machen? Volksschulkindern von S bis M? Oder auch anderen Entwicklungsstufen?
4. **Kooperationsuche:** Welche Ansprechpartner hat die Bibliothek für die möglichen Zielgruppen? LehrerInnen? ErzieherInnen? KindergartenpädagogInnen? Oder – wenn es um Schoßkinder geht – Elternberatungsstellen, Eltern-Kind-Gruppen, Hebammen, ÄrztInnen?
5. **Programmentwicklung:** Welches Programm entspricht den Möglichkeiten der Bibliothek und den Bedürfnissen der Zielgruppen? Welche verbindlichen Vereinbarungen können mit den Bildungspartnern getroffen werden? Auf welchen Zeithorizont hin sind die Vereinbarungen angelegt?
6. **Zielgruppenarbeit in Aktion:** Das Programm wird umgesetzt – alle Beteiligten gewinnen! Die Bibliothek gewinnt (neue LeserInnen und öffentliches Ansehen), die Bildungspartner gewinnen (Unterstützung durch neue Lernformen) und vor allem: die Kinder und Jugendlichen gewinnen!
7. **Erfolgskontrolle:** Wie zufrieden sind alle Beteiligten mit dem Ergebnis (die Kinder und Jugendlichen, die BibliothekarInnen, die Bildungspartner)? Wie kann das Programm den Bedürfnissen aller Beteiligten noch besser angepasst werden? Ist ein Ausdehnen der Zielgruppen möglich?

DI Barbara Smrzka MAS ist pädagogische Mitarbeiterin des Büchereiverbandes Österreichs und betreut unter anderem die Fortbildungsreihe „Leseakademie“.

BVÖ Büchereiverband Österreichs
1070 Wien, Museumstraße 3/B/12
Tel.: 01 406 97 22 25
Mail: smrzka@bvoe.at